

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabende.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 90.

2. November 1850

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung bleibt abwechselnd regnerisch dann auch wieder rauh mit Nachschäden. Die Wintersaaten stehen vortrefflich. Die Zufuhren von Getreide waren ziemlich ansehnlich; Preise meist unverändert, doch eher etwas im Weichen. Bezahl und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127—135 pf., 65—80 Sgr., absatzendere Sorten 50—64 Sgr. Roggen, 120—130 pf., 44—49 Sgr. Gerste 34—44 Sgr. Hafer 20—24 Sgr. Erbsen 47—51, graue 60—65 Sgr. Bohnen 48—52 Sgr. — Von Spiritus kam einige Zufuhr, demzufolge der Preis herabging, bezahlt 17½—½ Thlr.

Danzig. Unser Kornmarkt war letzte Woche flau gestimmt, dennoch betrug der Umsatz von Weizen ca. 600 Last, bei sehr unbedeutender Preiserhöhung. An der Bahn wurden bei mäßiger Zufuhr folgende Preise gezahlt: Weizen 50—80, Roggen 46—49, Gerste 36—52, Hafer 22—26, Erbsen 50—55 Sgr. — Von Spiritus nur unbedeutende Zufuhr, dennoch gingen die Preise bedeutend herunter und war 17½ Thlr. schwer zu bedingen.

Königsberg. An unser Kornbörse war es letzte Woche mit Weizen dauernd flau, auch Roggen billiger erlassen. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 65—82, Roggen 45—49, Gerste 38—46, Hafer 20—26, Erbsen 50—56, graue 60—70 Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr. — Spiritus billiger, Zoco 17½ Thlr.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat die die Organisations des Heereswesens betreffende Ordre gestern vollzogen.

Die Augabe, Erzherzog Albrecht sei in Warschau nicht gut aufgenommen worden, ist unrichtig. Der Erzherzog wurde vielmehr im Gegenteil mit Höflichkeiten überhäuft, aber man berührte ihm gegenüber im Gespräch die politischen Fragen mit keiner Sylbe.

Der Minister des Innern hat versügt, daß Schankwirtschaften in der Nähe von Kirchen und Schulen nicht konzessioniert werden dürfen.

In diesen Tagen ist zur hiesigen Stadtvoigtei ein Pole von außerhalb gebracht worden, der sich des versuchten Hochverrats schuldig gemacht haben soll. Worin seine Handlungen bestanden haben, darüber läßt sich für die Öffentlichkeit noch nichts mittheilen. Sehr wahrscheinlich wird der Verhaftete in nicht zu langer Zeit vor dem Staatsgerichtshof erscheinen. (Ger.-Btg.)

Bei den in voriger Woche hier stattgefundenen Wahlmänner-Ergänzungswahlen war die Theilnahme so gering, daß durchschnittlich kaum der sechste Theil der Urwähler ihre Stimmen abgaben, in den meisten Bezirken nur 3 bis 5.

Laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 22. September d. J. ist genehmigt worden, daß diejenigen Böblinge der Realschulen erster Ordnung, welche ein von der Abiturienten-Prüfungs-Kommission einer solchen Anstalt ausgestelltes Abiturientenzeugnis der Reife erlangt haben, von der Ablegung des Portee-péfénrichs-Examens entbunden werden. Dies wird von dem Kriegsministerium mit dem Verzeichniß der betr. Schulen bekannt gemacht. Es befindet sich darunter auch die höhere Bürgerschule zu Elbing.

(B.) Im Finanzministerium nimmt die Aufstellung des Militair-Etats ein ganz besonderes Interesse in Anspruch, weil die beabsichtigte Erweiterung des stehenden Heeres zu berücksichtigen ist und andererseits auch die Pläne für die Festungsbauten in Frage kommen. Diese letzteren sind nach einem ganz in sich abgeschlossenen System entworfen und ihre Ausführung dürfte allerdings wohl zu den großartigsten Werken führen, welche die neuere Fortification aufzuweisen hat, allein es sind dazu auch enorme Summen erforderlich und die 2,500,000 Thaler, welche für jetzt von dem Landtag gesondert werden sollen, bei Weitem nicht ausreichend, da von diesem Gelde bereits 1 Million von den in der Ausführung begriffenen Schiffsbauten absorbiert wird.

Außer der Festigung der Ostseeküsten sollen die Weichsel- und Pregelmündungen mit festen Werken versehen und mit gezogenen Geschützen armirt werden. — Wie man hört wird dem nächsten Landtag u. a. auch eine Modifikation des Zeitungssteuer-Gesetzes vorgelegt, vielleicht diese Steuer ganz aufgehoben werden. — In Betreff der Schillerfeier verlautet, daß man sich an höchster Stelle um Gewährung einer Grundsteinlegung zu dem künftigen Standbild Schillers verwendet hat, und daß diese Gewährung wahrscheinlich ist. Der Gendarmenmarkt würde inbessern jedenfalls nicht, eher wohl der Lustgarten für das zu errichtende Standbild in Aussicht genommen werden. — Selten dürften wohl Gerichts-Verhandlungen ein größeres Interesse erwarten lassen, als die, welche in dem Prozeß wider den Dr. Eichhoff, den Verfasser der in der Londoner Wochenschrift „Hermann“ enthaltenen Aufsätze gegen das hiesige Polizei-Präsidium bevorstehen. Der Angeklagte will den Beweis der Wahrheit antreten und es soll demzufolge eine hunderte Menge von Zeugen vorgeladen werden, unter denen man zwei Mitglieder des abgetretenen Ministeriums, mehrere hervorragende

Geistliche Berlins, eine Anzahl von Mitgliedern der geheimen Polizei u. s. w. nennat.

Die Börse vom 31. Oktober war still aber fest. Staatschuldsscheine 83½.

Frankreich. Man spricht zuverlässiger von dem Zustandekommen des Kongresses. England zeigte sich willküriger; nötigenfalls werde Russland mit seiner Anerkennung der Volksouverainität springen. Der Kaiser will durchaus die italienische Angelegenheit abgeschlossen haben. Seine Antwort, die er der Deputation von Toskana gegeben, ist weit deutlicher gewesen, als die toskanischen und englischen Blätter angeben. Er hat, wie versichert wird, dem Großherzogthum die Wahl zwischen Restauration oder Anarchie gestellt; das jetzige sardinische Ministerium ist überhaupt geneigt, ganz nach kaiserlicher Vorschrift zu handeln. — Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser von Russland beschäftigt unsere offizielle Welt, die davon keineswegs angenehm berührt ist.

Der General Martini-prey berichtet an den Kriegsminister: Die Expedition gegen Marocco hat begonnen. Nach einem Gefecht von 3 Stunden haben die Tuaven die kaiserlichen Adler auf dem Hügel Hinctecorell aufgesetzt, wo das Expeditions corps sein Bivak aufgeschlagen hat.

Der „Moniteur“ vom 30. veröffentlicht einen Artikel, in welchem er ausführlich sagt, daß die Angriffe der marokkanischen Volksstämme auf die algerische Grenze eine strenge Rüchtigung erheissen und daß eine Expedition beschlossen worden sei. Dabei erklärt der „Moniteur“ es für unbegründet, daß Frankreich an Spanien materielle Hülfsmittel für den Krieg in Marocco geliefert habe, auch sei es nicht wahr, daß Frankreich mit Spanien in diesem Kriege kooperiere.

Der „Constitutionel“ ruft nun schon in Bezug auf den Kongress deutlicher mit der Sprache heraus: Der Kongress müsse sich mit der Revision der Verträge von 1815 beschäftigen; das Nationalgefühl Frankreichs fordere gebieterisch eine Genugthuung (nämlich die Aufhebung der die Familie Bonaparte ausschließenden Bestimmung).

Italien. In Florenz haben die revolutionären Truppen bei Gelegenheit einer Messe dem König von Sardinien den Eid der Treue schwören müssen.

Es ist kein Zweifel, daß zwischen den entthronnten Fürsten, dem König von Neapel und dem Papst ein gemeinsam verabredeter Vertheidigungs- und Angriffsplan besteht.

Man sagt, der Papst werde seinen rebellischen Untertanen eine Frist von 20 Tagen stellen, um zu ihrer Pflicht zurückzukehren, wo ihnen dann volle Amnestie gewährt werden soll. Verstreicht jedoch diese Frist vergeblich, so werden die militärischen Operationen beginnen. Der Papst soll sich endlich mit dem französischen Gesandten wegen Einführung gewisser Reformen im Kirchenstaate geeinigt haben. — Ein sardischer Staatsmann versichert, dem Katholizismus stehe ein großer Schlag bevor, Victor Emanuel sei fest entschlossen, auf eine zwar noch nicht veröffentlichte, aber bereits liegende Exkommunikationsbulle des Papstes durch die Erklärung seines Absalles von der Römischen Kirche zu antworten, überzeugt davon, daß das Sardinische Volk im allgemeinen ihm folgen werde. Die Geschichte klingt etwas seltsam.

Die Zustände in Parma werden nun auch von sehr liberalen Blättern als heillos geschildert. Dort hat Mazzini in allen Klassen zahlreiche Anhänger, und das Volk ist über alle Begriffe hinaus demoralisiert. Die fog. Rothen herrschen und namentlich die Stadt Parma seufzt schon seit Monaten unter dem Terrorismus des Gesindels.

In Sizilien hat eine revolutionäre Bewegung, wie es heißt sozialistischer Tendenz statt-

Zeitungsnachrichten.

Preussen. Berlin. Se. Majestät der König machen jetzt wieder täglich Spaziergänge und die Gesundheit des Körpers wie des Geistes nimmt zu. Wie man hört, werden Ihre Majestäten vermutlich im Laufe des November nach Charlottenburg übersiedeln.

In Betreff der in Breslau zwischen S. A. H. dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Russland erfolgten Verständigung, theilt der Correspondent der „D. Z.“ mit, daß die beiden Fürsten Besprechungen über eine Konsolidierung der europäischen Verhältnisse gehabt haben, um diesen die jetzige Unsicherheit zu nehmen und den Frieden in Europa dauernd zu erhalten. Ohne ein förmliches Bündnis abzuschließen, wollen sie in Beziehung auf alle kommenden politischen Fragen möglichst gemeinsam handeln, um wo es darauf ankommt, Grundsätze aufzustellen, wie dies bei dem bevorstehenden Kongresse der Fall ist, sich vorher zu gemeinsamen Schritten zu vereinigen und ihnen durch vereintes Gemüth Achtung zu verschaffen. Eine derartige Vereinigung wird jedenfalls eine bedeutende Wirkung auf alle europäische Fragen haben und geeignet sein, Überschreitungen einzelner Großstaaten von vorn herein zurückzuhalten. Auf diese Weise wird es möglich sein, gewisse Garantien für den Frieden zu bieten. Die immer noch nicht gehobenen Befürchtungen, daß L. Napoleon die Waffen gegen Preußen und Deutschland richten werde, dürften nach dieser Vereinbarung in den Hintergrund treten und ein volles Vertrauen auf einen dauernden Frieden erwachen. — Eine andere Besprechung bezog sich auf die Angelegenheit wegen der dänischen Herzogthümer. Dem Bernnehmen nach hat der Kaiser Alexander die Ansprüche und Rechte Deutschlands auf diese anerkannt und es übernommen, die dänische Regierung zur Mäßigung zu mahnen, aber auch den Wunsch ausgesprochen, daß die Rechte und das Ansehen der Krone Dänemark nicht verletzt würden. — Zur breslauer Zusammenkunft schreibt man der „Köl. Btg.“: „Man ist in den Hauptfragen einig, man ist einig darüber hinaus. Dem Napoleonismus hat sich in der russisch-preußischen Einigung ein Gegengewicht gegenübergestellt, das die Freunde des europäischen Friedens wesentlich beruhigen muß. — Zu Stipulationen, Traktaten oder dergleichen ist es in Breslau nicht gekommen, so wenig wie dieselben intendirt waren. Das ist festzuhalten: man hat sich ausgesprochen, sich verständigt, sich geeinigt.“

gefunden, die nach den letzten Nachrichten aus Turin noch fortduerte. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Türkei. Der pariser „Constitutionel“ schreibt: Vor drei Jahren glaubten Viele aufrichtig, die Civilisation der Türkei durch das muhammedanische Element sei möglich. Heute müssen die Regierungen, welche den pariser Vertrag unterzeichneten, sich von der Vergleichlichkeit ihrer Rathschläge überzeugt haben. Trotz aller Rathschläge und Unterstützungen der europäischen Mächte ist keine der versprochenen Reformen ausgeführt worden. Im Grunde hat die Lage der Christen in der Türkei sich nicht geändert. Einerseits sind sie dem Fanatismus der türkischen Bevölkerungen, andererseits den Expressungen der Regierungs-Beamten ausgesetzt. Die türkischen Finanzen sind in einem kläglichen Zustande. Die neulich entdeckte Verschwörung ist ein Beweis für den unbefriedigenden Widerstand der großen Mehrzahl der Muselmänner gegen die versprochenen Reformen.

G. Berlin.

Der erste Schnee fällt in großen Flocken, während ich an Sie schreibe, aber er ist mit Regen gemischt und bleibt nur für Augenblicke auf den feuchten Straßen liegen. Berlin bei solchem Wetter bietet einen ganz miserablen Anblick; die Häuser sehen trübselig aus wie begossene Puddel, und die Menschen, die hinaus müssen, laufen todesängstlich die Straßen dahin. Als ich vor einer Stunde ausgehen mußte, sah ich „unter den Linden“ auch jemanden, der für das Schillerfest seine Gesundheit auf die Probe stellte, — freilich nicht ohne Eigennutz —, einen Knaben nämlich, der Schiller-Brustbilder aus Gips oder Biscuitmasse für 1 Sgr. feilbot; er macht ein gutes Geschäft damit, wie fast Alle, die keine Gelegenheit ohne Spekulation lassen. In den Schaufenstern, den Zeitungen und in den Konditoreien, überall findet man Anpreisungen gediegener Werke, die zur Schillerfeier herausgekommen oder aufgefrischt sind. — Ueber das Wegfallen der sog. öffentlichen Schiller-Feier, nämlich der Aufzüge, Reden, Gesänge &c. auf den Gassen und Plätzen wird hier erschrecklich viel, bei bairisch Bier und sonstigen Getränken, rai sonnirt. Doch rai sonniren thut ja bekanntlich der rechte Berliner über Alles; ihm ist nicht wohl, wenn er nicht rai sonniren kann; und wäre die Anfangs beabsichtigte öffentliche Feier zu Stande gekommen, so wäre darüber dann sicher eben so viel rai sonnirt worden, als jetzt über das Gegentheil.

Die Sommertheater werden nun alle geräumt und machen, Gott sei's gelobt, den nicht ganz so zugigen Winter-Theatern Platz. Auf Wallner's Bühne geht im nächsten Monat das Erstlingswerk eines hiesigen Studenten, Leibing, in Scene, desselben, dem die Präsesstelle im Comité der akademischen Schillerfeier übertragen ist. Wir sind auf dasselbe gespannt, da wir privatim es loben hört. — Friedericke Goßmann hat den Ring ihrer Gastrollen hier vollendet und ist mit vollem Beutel zu ihren Wienern heimgekehrt, die die kleine Grille schon mit Ungeduld erwartet haben sollen. Ihre letzte Rolle war nicht glücklich gewählt, sie gab die Königin Christine in dem Drama aus dem Französischen: „Christinens Liebe und Entzagung“, die nicht zu ihren Paradespielen zu zählen ist, obwohl auch ein eigentlicher Tadel ungerecht wäre. Wir sind überzeugt, daß sie ihren Besuch hier bald wiederholt und haben auch Ursache uns darauf zu freuen, da wir an unserer Bühne ihr Fach, ihre Darstellungsart in einigen Rollen nicht schön vertreten sehen.

Eine Familien-Neugkeit macht Aufsehen in unseren verschiedenen Kreisen, die Verbindung der Gisela von Arnim, einer Tochter der Bettina, mit Hermann Grimm, dem Sohne des berühmten und verehrten Jakob Grimm, der auch Schriftsteller und wenn auch nicht berühmt, so doch recht bekannt ist. Sie sind Jugendgespielten, die von der Wiege an, möchten wir sagen, sich gekannt und gerne gesehen haben, und nun, ohne eine ceremonielle Verlobung voranzuschicken, ihren ferneren Lebenslauf ganz zu Einem verbunden haben. Wünschen wir dem jungen poetischen Paare viel, recht viel Glück, und einen Himmel voller Geigen!

Berlin. Vor zwei Jahren blieb eben so wie dieses Mal, der zweite Lotterie-Hauptgewinn von 100,000 Thlr. in Berlin. Das eine Viertel kam ausschließlich in die Hände armer Leute, die Theilhaber erhielten davon 3000 resp. 6000 Thlr., einige Fabrikarbeiterinnen waren dabei, die fast weiter nichts als ihre Kleidung auf dem Leibe hatten; jetzt sind mehrere der damals so Beglückten schon wieder auf den früheren Standpunkt angelangt, und müssen, um sich ihr Brod zu erwerben, gegen Tagelohn arbeiten. — Die Herren Vorstig, Egells und v. Urruh, die sich

vor einiger Zeit nach Russland begeben hatten, um für ihre hiesigen Fabriken Bestellungen für die dortigen Eisenbahnbauten zu erhalten, sind bereits von dort zurückgekehrt. Die englischen Fabrikanten haben abermals den Sieg davongetragen. Ein Hauptzweig unserer Industrie ist der Maschinenbau. Noch vor wenigen Jahren bot er die reichste Beschäftigung und den reichsten Verdienst dar. In der letzten Zeit jedoch nahm die Konkurrenz in demselben so bedeutend zu, daß jetzt trotz der größeren Anforderungen an den Maschinenbau für alle Fabriken nicht mehr volle Beschäftigung vorhanden ist. Nicht allein die Konkurrenz in unserer Stadt wirkt auf die Flauheit des Geschäfts ein, sondern auch die in großartigem Maße eingerichteten Maschinen-Bauanstalten des In- und Auslandes. Namentlich entwickeln die französischen Maschinenbauer eine außerordentliche Thätigkeit und drücken die bisher sehr günstigen Preise sehr stark herab, was sich vorzugsweise jetzt bei der Bestellung für die im Bau begriffenen russischen Eisenbahnen zeigt. Es scheint, daß die Blüthe der Maschinen-Bauanstalten jetzt im Abnehmen ist und schwerlich wieder aufkommen wird.

— Am Donnerstag vor Woche Vormittags entstand unter den Linden, in der Nähe der Reiterstatue Friedrichs des Großen, ein Auflauf. Ein aus der Gegend von Elbing hergekommener Landmann, der schon bei mehreren Ministern, wie man sagt, Audienz gehabt hat, wollte eine solche noch bei dem Prinz-Regenten haben. Aus den Reden des Landmanns schien hervorzugehen, daß er durch Hypotheken hintergangen zu sein meint. Ein hinzugekommener Schutzmann wollte denselben nach der Wache bringen, worauf er es aber vorzog, sich zu entfernen.

Unter den vielen Handels-Artikeln, die zur Zeit der Name „Schiller“ illustriren müssen und zu denen bereits Bonbons und Seife gehören, ist neuerdings auch ein Schiller-Champagner aufgetaucht. Die Verwaltung der Sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden macht allen resp. Fest-Comités und Verehrern des gefeierten Dichters die ergebene Anzeige, daß sie aus den im Jahre 1857 erlebten vorzüglichsten Trauben bei Loschwitz, wo Schiller sein unsterbliches Werk, den „Don Carlos“ dichtete: einen Champagner erzeuge, „der dem französischen würdig an die Seite gestellt werden kann“ — und meint, bei dem Feste des Deutschen Dichters müsse auch Deutscher Champagner getrunken werden. Der Schiller-Champagner, mit dem Bildnis des Dichters geschmückt, wird mit 1 Thlr. 5 Sgr. pr. Bout. verkauft.

S Danzig. In Elbing hat man in Betreff der Schillerfeier, nach dem in der letzten Nr. Ihres Blattes mitgetheilten Programm zu schließen, auch diesmal, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, das Richtige getroffen. Der Schwerpunkt des Festes ist in die Bildungsstätten der Jugend gelegt, woselbst wahrscheinlich doch auch den Angehörigen der Schüler Zutritt und Theilnahme gestattet sein wird; und dem großen Publikum ist durch die Vorstellung im Theater eine Beteiligung geboten, die vermöge der bis herab auf ein geringstes Minimum gestellten Eintrittspreise gewiß bis an die äußerste Grenze, vielleicht schon darüber hinaus geht. So in Elbing. — Hier dagegen ist man mit solcher einfach würdigen und der Sache angemessenen Feier nicht zufrieden; hier soll es, ganz dem sonstigen Geiste und den Gewohnheiten unserer Stadt entgegen, große öffentliche Festivitäten geben. Ein langer Aufzug mit Fackeln soll sich durch eine Menge von Gassen bewegen und ein öffentliches Schauspiel abgeben; um denselben aber zu Stande zu bringen und um ihm Ordnung und Charakter zu geben, hat man zu eben den Corporationen, Innungen &c. greifen müssen, die man gerade von derselben Seite für so überflüssig, ja nachtheilig erklärt. Ein Widerspruch, der dadurch schwerlich aufgehoben wird, daß der Zug der Handlungsbeflissen zum Theil als Glockengießer mittelalterlich kostümirt erscheinen und eine kolossale Transparent-Glocke vor sich hertragen wird. Ob darin beiläufig nicht so ein Stück Ironie liegt, daß statt der Glocke von Erz, eine papiere figuriren muß! — Im Mittelalter mit seinen geschlossenen Gewerken, Innungen und Corporationen hatten derartige Aufzüge, in welchen diese Körperschaften je in ihrer Bedeutung aufraten, um diese sowohl nach außen als im eigenen Bewußtsein in Geltung zu erhalten, Charakter und Sinn;

aber heute, wo man die letzten Reste jener bewußten Zusammengehörigkeit schnellmöglichst abschaffen sucht, um Alles in der formlosen Allgemeinheit, in der Masse aufgehen zu lassen, heute ist dem schwerlich mehr so, und es erscheint ziemlich gleich, ob die Handlungs-Commis als Glockengießer mittelalterlich kostümirt, also en masque, oder ob Andere mit diesen oder jenen Emblemen aufziehen: immer kann solch ein Zug nur den Charakter einer Art Maskerade tragen. — Daß der Zug sich schließlich auf dem langen Markte aufstellt, woselbst dann vor dem grünen Thor die projektierte Fest-Ceremonie mit Absingung von Liedern, Festrede, Enthüllung einer kolossal Schillerstatue aus Thon (!), bezüglichen Transparent-Gemälden in den Fenstern des grünen Thores, Zusammenwerken der Fackeln &c. stattfinden soll, ist wohl schon mitgetheilt worden. Mehrfach hatte man übrigens daran gezweifelt, daß die hiesige Polizeibehörde diese öffentlichen Aufzüge, Aufstellungen &c., wobei mindestens vielfaches Gedränge und dergl. unvermeidlich erscheint, gestatten würde, zumal das niedere Publikum unserer Seestadt bekanntlich eben nicht das zarteste ist und weil auch die Cholera noch immer hier grassirt; indessen ist diese Erlaubnis hier allerdings ertheilt worden. — Schließlich wird man dann, nach dieser Fest-Ceremonie und nachdem man dem großen Publikum, in des Wortes ausgedehntester Bedeutung, an dem Augen- und Ohrenschmause, oder wenn man will, an dem geistigen (!) Theile des Festes den Zutritt verstattet, den materiellen Theil dieser Feier in gewöhnlicher exclusiver Weise durch kostspielige Festessen im Artushofe und grünen Thore begehen, jenem es überlassend, wie es seinerseits den Festabend beschließen will, was denn vermutlich in Gemäßheit der festlich erregten Stimmung nach seiner Weise geschehen wird.

Verschiedenes.

— Der berühmte Professor Belpeau, Oberarzt im Hospital Hotel Dieu zu Paris, hat der dortigen Akademie der Wissenschaften Mittheilung von Erfindung eines Heilmittels gemacht, welches sich nach den blutigen Tagen von Magenta und Solferino bewährt hat. Dasselbe besteht aus einer Mischung von Gips und Theer, die, aufgetragen auf brandige Wunden, diese auf überraschende Weise heilt.

— An den Küsten von England hat Mitte voriger Woche ein furchtbarer Sturm viele Schiffbrüche und Unglücksfälle verursacht. Der aus Australien mit einer starken Goldfracht kommende Royal Charter, eins der besten Schiffe der australischen Linie, scheiterte und von den 450 Passagieren wurden nur 10 gerettet. Man sprach von 68 Schiffbrüchen, darunter mehrere, die viele Menschenleben gekostet. Die Gewalt des Sturmes war bis zu einem höchst seltenen Grade angeschwollen. So schlügen die Wellen der aufgepeitschten See in Dover bis in den Speisesaal des „Lord-Warden-Hotels“; in Eastbourne (zwischen Brighton und Hastings) übersprangen sie den hohen Küstendamm, entwurzelten alte Eichen und bedrohten die schönen Häuser der Esplanade so sehr, daß die Bewohner sich gegen Mitternacht aus denselben flüchten mußten; in Worthing, einem alten Küstenplatz (zwischen Brighton und Portsmouth) wälzte sich die See bis in den Ort hinein, bis zu dem Stadthause, das 600 Fuß über dem Niveau der höchsten Fluthmarke steht, und riß Alles nieder, was ihr den Weg versperrte; in Plymouth beschädigte sie den Wellenbrecher und an vielen Punkten von Devonshire spülte sie ganze Eisenbahndämme, die längs der Küste hinlaufen, im ersten Anlauf weg. Auch in London sind, theils durch Herausfallen von Schornsteinen in den Straßen, theils durch Zusammenstoß einzelner Schiffe auf der Themse mehrere Menschen und viel Eigenthum verloren gegangen.

— Ein demokratisches Blatt behauptet in allem Ernst, Schillers Lied „An die Freude“ sei gar nicht an diese, sondern an „die Freiheit“ gerichtet.

— In Neapel beunruhigt man sich sehr ernsthaft über den seit 18 Monaten fortduernden Ausbruch des Vesuvius, der an Heftigkeit zunimmt. Man ist jetzt in großer Besorgniß für Portici, dessen Einwohner bereits ihre Häuser geräumt haben. In den letzten Tagen haben häufig Erdstöße stattgefunden und man befürchtet daher einen neuen heftigen Ausbruch und eine große Katastrophe.

O schau noch recht zurück.

Ob manche Stadt Dir wohlgesäfft
Auch auf der fernen Flur,
Es lächelt doch in aller Welt
Ein Vaterhaus Dir nur!
Und mußt Du es verlassen weit
So schau' noch recht zurück —
Wie oft ist dies für alle Zeit
Ein letzter Abschiedsblick.

Denn glaube mir, es kam ein Sturm
Zerbrockeln das Gestein,
Ober es wählt im Holz ein Wurm,
Und bricht es langsam ein!

Dann wanderst Du hinauf, hinab,
Und bangst Dich spät und früh,
Und suchst die ganze Erde ab —
Und findest es doch nie!

Berlin. Georg Fülbörn.

Elbing. In diesen Tagen ist die Bestätigung des vom Magistrat zum Direktor der höheren Bürgerschule erwählten Herrn Oberlehrer Kreyzig hier eingegangen.

Elbing. Zu der am 10. November zur Schillerfeier stattfindenden Vorstellung im Theater sind, dem Vernehmen nach, bereits sämtliche feste Plätze ausverkauft.

Elbing. In einem Gasthause auf dem Vorberg hatten am Sonnabend den 29. v. M. mehrere Personen ganz friedlich mit einander Karten gespielt. Einer derselben, ein Maurergeselle, welcher im Spiele gewonnen hatte, ging gegen halb 11 Uhr allein fort, wurde aber auf dem Neust. Lustgarten von zwei Anderen angefallen und mit Messern oder Steinen so arg zugerichtet, daß er bewußtlos niedersank und nach dem Krankenhouse gebracht werden mußte. Auf dem Wege dahin waren noch am andern Morgen Blutsachen zu sehen. Dennoch sind die Verwundungen nicht bedeutend gewesen, und ist der Mann bereits außer Gefahr.

Elbing. Nachdem unsere Stadt seit langer Zeit von Brandungslück verschont geblieben, erönte am Sonntag Abend gegen 10 Uhr der Ruf „Feuer“ und der in Westen stark geröthete Himmel leitete alsbald nach der jenseits des Elbingflusses gelegenen Speicherinsel. Hier stand denn auch in der That der in der dritten Speicherreihe belegene Speicher des Kupferschmiedemeisters und Brauereibesitzers Herrn Linker in Flammen. Glücklicherweise stand dieser Speicher allein ohne Nebengebäude, auch war das Wetter windstill. So gelang es denn, den Brand zu isolieren und auf dieses eine Gebäude zu beschränken. — Vermöge der noch in Geltung stehenden Schutzmaßregeln für die Speicherinsel sind übrigens Feuersbrünste daselbst von jeher überaus selten gewesen und auch in neuester Zeit seit einem Menschenalter nicht vorgekommen.

— Die Liste der am 28., 29. und 31. Oktober gezogenen Batterie-Gewinne befindet sich am Schluss des Hauptblattes.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.
Freitag, den 4. Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Augustin aus Insferburg.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 9. November Nachmittags 3 Uhr.

Die 2. Vorlesung über Schiller im Kasino Freitag, den 4. Nov. Ab. um 6 U.

Sing-Academie.

Freitag den 4. h., Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeigen.

Sonntag Abend 6 Uhr starb meine innig geliebte Frau nach vierzehntägigem Krankenlager; solches zeige ich den Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen hiermit an. Donnerstag den 3. November c. Nachmittag 3 Uhr wird sie beerdigt, wozu ich zum Leichenbegängnis ergebenst einlade.

A. Junk, Polizei-Sergeant.

Gestern Abends um 9 Uhr verschied sanft mein Stiefvater, der Gärtner August Huber, an einem Lungenleiden. Allen thellnehmenden Bekannten und Freunden widmet diese traurige Anzeige

Eleonore Kowiz.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause neust. Grünstraße No. 1. aus statt.

Amtliche Verfugungen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
II. Abtheilung,
den 24. Oktober 1859.

Der Kaufmann Heinrich Sudermann von hier, und die Frau Kahl, Susette Françoise geborene Trausset von hier, haben für die Dauer der mit einander einzuhedenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der näheren Bestimmung, daß das gesammte jetzige und künftige Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen haben soll, laut Verhandlung vom 22. Oktober 1859 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Den Beschlüssen der städtischen Behörden zufolge wird in solchen Fällen, in denen der Bedarf für ein Grundstück die Zahl von einer oder zwei Flammen nicht übersteigt, den Konsumenten das Leuchtgas, vorbehaltlich spezieller Genehmigung des unterzeichneten Katoriums, nach festen Tariffzägen ohne Gasrohre überlassen werden. Die Bedingungen für einen derartigen Verkauf des Gases können im Bureau der Gas-Anstalt eingesehen werden, die desfallsigen schriftlichen Meldungen sind unter genauer Angabe der beabsichtigten Brennzzeit, sowie der zu brennenden Brennerklasse direkt an das unterzeichnete Katorium zu richten.

Elbing, den 28. Oktober 1859.

Das Katorium der Gas-Anstalt

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 4. November c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagessordnung:

- 1) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Kassenrevisions-Kommission.
- 2) Rechnung der Vorbergschule, des Pestbude-Hospitals und des weibl. Waisenstifts und dessen Schule pro 1858.
- 3) Notaten-Beantwortung der Kämmerer-Bau- und Industrieausklassen-Rechnung pro 1858.
- 4) Etatsüberschreitung wegen Straßenbeleuchtung, Insertionskosten, Buchbinderlohn, Diäten und Reisekosten, Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe und Wahlmänner-Wahl.
- 5) Ansetzung einer Gesindevermietherin.
- 6) Der Prozeß wegen der Neustädter Fähre.
- 7) Pflasterung der Scholzlandstraße.
- 8) Revision und Reparatur der Waageanstalten.
- 9) Wahl der Einschätzungs-Kommission zur Staats-Einkommensteuer pro 1860.
- 10) Etat der Industrieauskasse pro 1860/65.
- 11) Zuschlag zur Hebung des Wallen und der Trift am Engl. Brunnen.
- 12) Die Zinsen des Poselgerschen Legats.
- 13) Eine Aufnahme in's Hospital.
- 14) Der Saal zum Kreistage.
- 15) Straßenbeleuchtung.
- 16) Die höhere Bürgerschule betreffend.
- 17) Etats-Ueberschreitung beim Krankenstift.
- 18) Zuschlag zur Verpachtung des Kranichsers.
- 19) Zuschuß zu den Irrenhausbeiträgen.
- 20) Antrag wegen Receptur der städtischen Kassen.

Freitag, den 4. November c. von Vormittags 9 Uhr ab und den darauf folgenden Tag, sollen im Gerichtsgebäude für mehrere hundert Thaler verschiedene Colonial- und Materialwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionsirt werden.

Elbing, den 31. October 1859.

Dobrak, Auktions-Kommissarius.

Freitag, den 11. November c. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gerichtsgebäude

- 1 Fortepiano, 1 Sopha, 1 Kleiderspind,
 - 1 Komode, 1 Spiegel, 1 Stuhluhr
- öffentliche meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionsirt werden.

Elbing, den 31. October 1859.

Dobrak, Auktions-Kommissarius.

Freitag, den 11. November c., Mittags 12 Uhr soll in der kleinen Ziegelscheunstraße bei dem Herrn Gastwirth Sablotny

- 1 Billard nebst Bälle und Quées
- öffentliche meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionsirt werden.

Elbing, den 31. October 1859.

Dobrak, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Bestimmung sollen drei Königliche Dienstpferde am Sonnabend den 5. November d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Marktplatz der Stadt Saalfeld meistbietend öffentlich verkauft werden, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Kantonnement Saalfeld, den 31. October 1859.

Kommando der 3. reitenden Batterie 1. Artillerie-Regiments.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann:

Scherr, Schiller und seine Zeit. Prachtausgabe. 10 Thlr.

Dasselbe. Volksausgabe. 1 Thl. 10 Sgr., sauber gebund. 1 Thlr. 20 Sgr.

Schwab, Schiller's Leben. 24 Sgr.

Spies, Schiller's Leben. 2 Thlr.

Palleske, Schiller's Leben. In 15. Liefs. 2 Thlr.

Döring, Schiller's Leben. 6 Sgr.

So eben erschien im Verlage von A. Hofmann & Co. in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Berthold Auerbach's

Volksskalender für 1860.

Mit Zeichnungen von Kaulbach in München und Julius Scholz in Dresden.

14 Bogen 8°. Mit vollständigem Kalendarium, dem 100jährigen Kalender und dem Jahrmarktsverzeichniß für Preußen.

Preis 12½ Sgr.

Ein Volksskalender in der wahren Bedeutung des Wortes. Außer einer längeren Erzählung von Berthold Auerbach „Der Wettflüger“ enthält der Kalender in diesem Jahre noch Original-Beiträge von Dr. R. Andree — Berthold Sigismund — Fr. Gerstäcker und eine neue Sammlung der beliebten Geschichten des Gevattermannes von Auerbach.

Neumann-Hartmann.

Ein vorstädtisches Grundstück, im guten baulichen Zustande, mit Garten, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit 2—300 Thaler Anzahlung, verkauft werden durch

C. W. Helms,

Neust. Schulstr. No. 1.

 **Gast-Häuser, Hakenbuden und Krüge, zwei Mühlen** habe ich zu verpachten, auch einen fl. Krug für jährlich 50 Thaler, so wie eine fl. Bäckerei.

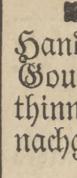
C. W. Helms,

Neust. Schulstraße No. 1.

 **Wechsel-, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung** kaufst

C. W. Helms, Neust. Schulstr. No. 1.

 **Gelder auf Wechsel und Hypotheken** habe ich zu geben. **C. W. Helms**, Neust. Schulstraße No. 1.

 **Hauslehrern, Inspectoren, Handlungs-Commis in allen Branchen, Gouvernanten, Erzieherinnen und Wirthinnen** werden gute Engagements nachgewiesen durch

C. W. Helms,

Neustädtische Schulstraße No. 1.

Schmiedestraße No. 12. ist in der Belle-Etage ein neu möbliertes Zimmer zu vermieten.

500 Thlr. zur ersten Stelle werden gesucht. Näheres zu erfragen h. Leichnamstr. 78.

Auf dem Wege von Elbing nach Schönwiese ist am 29. v. M. ein Sophakissen mit braunem Bezuge verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung in Schönwiese bei Herrn Gebrt, in Elbing bei

A. Holst.

Sucker-Lager.

So eben erhält von der feinsten Kaffinade, welche mit 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pf. im Brode offerire, ebenso Mittel-Melis pro Pf. 5 Sgr. 4 Pf., feinen weißen Streu-Sucker 5 Sgr. 4 Pf. wie auch alle Arten Thee auf's Neue.

M. Kühn, Brückstraße No. 21.

Die deutsche Hutfabrik

aus Königsberg,

Alter Markt No. 61.

empfiehlt einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum das auf's Beste assortirte Lager in: **Gamaschen, Stiefeln und Schubben in Filz**, so wie **Damen- und Mädelhüte**, garantire für billigste und gute Bedienung und bitte um das fernere Wohlwollen des geehrten Publikums.

Achtungsvoll

G. Gollinas,

Hutfabrikant.

Schwarz Moulesquin- und Sammetband zu auffallend billigen Preisen empfehlen

Rahn & Rolling.

Lampenschirme mit Scenen aus Schiller's Glocke empfiehlt

A. Teuchert.

Thorner Pfefferkuchen von d. H. Gustav Weese empfing und empfiehlt

M. A. Christophe, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant, Fischerstraße No. 6.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: Königsberger Kinderfleisch im Kronprinz.

Eine Del-Lampe mit vier Arme so wie div. Wand-Lampen sind zu haben.

Fischerstraße No. 6.

1 kleiner eisenacher Wagen ist zu verkaufen

2te Niederstraße No. 6.

Holz-Verkauf in Januschau.

Um die hiesigen Vorräthe bestehend in ca. 15,000 Stück trockener Dielen und ca. 2500 Klafter verschiedener trockener Brennhölzer zu räumen, wird ein Auktions-Termin im hiesigen Hause auf den 21. November e. Vormittag 9 Uhr angezeigt.

Das Dominium.

1 gr. fettes Schwein ist zu verkaufen

Neuern Marienburgerdamm 16.

Mehrere Centner brauchbares altes Eisen sind zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 21.

Eine braune Stute nebst Verdeck-Wagen auf Druckfedern steht billig zu verkaufen

Königsbergerstraße No. 36.

Fünf junge, schwarze Jagas-Mutter-Schafe zur Zucht, sind zu verkaufen an der Schilligsbrücke bei

Balzer.

Eine Besitzung, 44 Hufen c., bei Rosenberg, ist für 6000 Thl. mit 2000 Thl. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres Lange Hinterstraße No. 21.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei

Rahn & Rolling.

Eine möbelirte Stube ist zu vermieten. G. Preuschoff, lange Hinterstraße No. 12.

Eine Stube, mit auch ohne Möbel, ist von gleich zu vermieten bei Tischlermeister Tomashky, Junkerstraße No. 27.

Familienverhältnissen wegen ist die Wohnung alter Markt No. 38, von 3 Stuben, Küche etc., von jetzt oder von Neujahr zu vermieten. Näheres Fischerstraße No. 40.

Ein Stübchen ist Mauerstraße No. 17 zu vermieten.

2 meublirte Stuben lange Hinterstraße No. 18/19. sind zu vermieten.

Schriftstellers Hackländer geslossene, Abhandlung über „Schiller's Leben und Werke“ bilden ausschließlich den Inhalt. In jeder Beziehung ist dieses „Festblatt z. Schillertage“ für den so billigen Preis empfehlenswerth. Dasselbe ist in der Neu-mann-Hartmann'schen Buchhandlung hier selbst vorrätig. E. S.

Potterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 28. October.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 83,517.
1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf No. 47,104. 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf No. 77,054.
50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1592, 4328, 6918, 14,033, 18,459, 20,305, 22,637, 22,909, 25,429, 26,121, 26,823, 26,873, 29,393, 29,933, 33,989, 36,678, 38,316, 38,542, 41,060, 42,503, 42,711, 43,466, 43,607, 44,518, 44,818, 52,912, 54,231, 55,422, 56,136, 56,775, 57,711, 60,625, 64,134, 65,368, 69,260, 70,071, 73,263, 79,399, 79,913, 80,197, 80,344, 81,613, 85,321, 88,622, 90,484, 90,733, 92,529, 93,663, 94,346 und 94,489.
42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2296, 6958, 10,496, 12,504, 13,663, 14,024, 17,701, 20,719, 21,838, 28,303, 29,131, 29,875, 30,909, 33,544, 33,632, 34,795, 35,599, 36,445, 38,644, 39,559, 39,669, 43,003, 45,578, 46,586, 47,514, 47,983, 50,749, 51,683, 52,485, 52,588, 53,110, 58,945, 59,125, 60,394, 61,697, 65,767, 72,059, 83,522, 84,396, 86,702, 86,893 und 93,026.
67 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 139, 480, 1979, 2177, 3468, 6162, 7032, 8845, 9991, 14,466, 14,829, 17,267, 19,258, 21,588, 23,455, 23,752, 25,959, 26,061, 27,178, 31,235, 31,760, 33,047, 33,083, 33,534, 34,389, 39,545, 40,148, 41,105, 41,336, 43,727, 44,321, 44,394, 45,728, 46,681, 48,725, 49,040, 49,518, 51,088, 51,753, 52,989, 53,581, 54,461, 55,669, 56,403, 57,569, 57,829, 59,533, 65,620, 67,636, 68,281, 70,326, 71,562, 72,843, 72,854, 74,514, 75,875, 77,886, 78,229, 78,636, 80,276, 80,446, 82,698, 84,441, 85,583, 87,862, 88,126 und 89,267.

Ziehung am 29. October.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 38,977.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 5527. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 29,793 und 69,372.
22 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3169, 3599, 4063, 10,408, 11,945, 13,623, 16,622, 23,891, 27,151, 27,548, 34,441, 49,787, 50,940, 56,248, 56,402, 59,290, 68,069, 68,410, 70,319, 80,568, 80,667 und 91,260.
52 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 718, 854, 3699, 4172, 6039, 6075, 6452, 11,283, 12,602, 13,021, 13,420, 13,875, 14,762, 15,716, 20,826, 23,895, 26,096, 27,856, 30,228, 30,809, 31,018, 31,024, 33,656, 33,731, 35,237, 38,669, 41,976, 43,187, 44,370, 45,594, 47,729, 52,394, 58,927, 59,911, 61,015, 61,496, 61,835, 71,894, 72,361, 72,944, 73,308, 73,593, 74,732, 74,984, 75,547, 77,767, 78,242, 83,092, 83,997, 89,700, 89,797, und 90,925.
55 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1912, 2315, 5457, 5996, 6693, 8487, 10,413, 12,300, 13,677, 15,251, 15,470, 17,845, 18,362, 21,766, 23,465, 26,178, 26,805, 29,137, 29,423, 34,151, 34,393, 35,422, 35,435, 35,937, 36,967, 37,125, 37,525, 39,468, 40,067, 40,657, 41,961, 43,452, 48,542, 49,372, 50,596, 54,244, 54,288, 57,339, 57,798, 58,478, 59,081, 59,620, 61,656, 62,760, 63,715, 70,898, 73,661, 74,124, 76,030, 76,149, 81,505, 82,112, 84,929, 89,532 und 89,574.

Ziehung am 31. October.

Der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 90,751. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 23,994. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 72,614. und 76,828. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 8052, 16,138, 90,155 und 90,455.
34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 903, 3000, 4997, 6749, 9973, 16,532, 22,810, 24,606, 27,081, 31,545, 32,770, 34,365, 35,309, 37,833, 43,782, 44,334, 48,352, 51,260, 55,707, 58,554, 60,063, 60,079, 66,876, 67,794, 70,380, 79,089, 79,493, 80,171, 82,097, 85,763, 86,077, 89,992, 90,447, und 91,124.
33 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2080, 4560, 9013, 11,013, 13,707, 20,203, 25,346, 33,937, 37,380, 38,163, 38,446, 51,111, 52,448, 56,714, 56,873, 58,111, 58,813, 60,812, 61,976, 62,900, 69,067, 69,694, 70,134, 75,385, 77,316, 78,876, 78,767, 80,542, 81,118, 82,251, 86,382, 87,755 und 90,643.
74 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 253, 411, 4278, 6575, 8597, 10,620, 12,201, 13,367, 14,860, 16,647, 17,310, 18,294, 18,574, 19,316, 20,053, 21,648, 22,032, 22,749, 22,879, 23,131, 23,843, 26,504, 27,788, 29,100, 30,703, 31,030, 33,634, 36,107, 37,748, 38,596, 38,834, 39,337, 39,555, 40,280, 41,146, 42,640, 48,981, 49,585, 50,282, 52,330, 52,416, 53,542, 54,771, 56,108, 56,687, 57,917, 58,107, 60,699, 62,897, 63,846, 64,398, 64,462, 64,815, 65,100, 66,866, 68,192, 68,794, 69,892, 71,170, 71,505, 71,962, 73,191, 73,383, 77,880, 79,298, 79,858, 83,082, 84,020, 85,177, 86,174, 87,334, 91,478, 93,765 und 94,673.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing

Beilage

Beilage zu No. 90. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 2. November 1859.

Berichte verschiedenes.

Berlin. (Pr. B.) Der minderjährige Commis Schramm aus Böhmen mietete am 1. Januar c. von dem Kaufmann Lehmann hierselbst eine Stube im Preise von 6 Thlr., bezog dieselbe jedoch nicht. Er richtete deshalb unter 6. Jan. c. ein Schreiben an Lehmann, in welchem er unter andern sagte, daß es ihm unmöglich sei die Wohnung zu beziehen, und daß er, da sie bis 1. Februar leer stehen müsse, sich genöthigt sehe die Miete mit 6 Thlr. und außerdem 1 Thlr. für Instandsetzung der Wohnung zu zahlen; 2 Thaler zahlte er darauf. Als er am 15. März dieses Jahres auf Grund des Schreibens an die Zahlung des Restes erinnert wurde, verpflichtete er sich monatlich 15 Sgr. zu zahlen, verräth aber das Schreiben, welches er dem Boten des Lehmann abgenommen hatte. Deshalb wegen Urkundenvernichtung angeklagt, wurde er in zwei Instanzen zu 3 Monat Gefängnis und 50 Thlr. Geldbuße, event. noch zu einem Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Gegen diese Entscheidung legte er die Nichtigkeitsbeschwerde ein, in welcher er behauptete, daß das angeführte Schreiben nicht als eine Urkunde angesehen werden könne, da er noch minoren sei und unter väterlicher Gewalt stehe, somit rechtsgültige Verträge nicht abschließen könne, gegen ihn aus diesem Schreiben auch keine Rechte hätten hergeleitet werden können. Auch fehle der Nachtheil des Lehmann und die Absicht zu beschädigen bei dem Angeklagten, der sich zu Abschlagszahlungen verpflichtet habe. Er trug auf Freisprechung an. Die Oberstaats-Anwaltschaft machte dagegen in dem am 28. Oktbr. vor dem Königl. Ober-Tribunale anstehenden Audienztermin geltend, daß die vernichtete Schrift zum Erweise von Rechten erheblich und objektiv eine Urkunde sei, da aus ihr selbst nicht hervorgehe, daß der Angeklagte noch minoren sei. Dies würde aber nothwendig sein, um ihre Wirkungslosigkeit nachzuweisen. Eine Klage wäre auf Grund des Schreibens jedenfalls eingeleitet worden. Das K. Ober-Tribunal erkannte auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten.

Berlin. Die mit so großer Bestimmtheit gemeldete Ergreifung des Betrügers Tiemann erweist sich jetzt als ein Irrthum, der die Gefangenennahme dieses Mannes wo nicht etwa vereiteln, doch erschweren wird. Es ist nämlich der Passagier, welcher auf dem Schiffe „die Schwalbe“ aus Bremerhaven nach Hull kam und dort von dem preußischen Consul Atkinson fogleich festgehalten wurde, nicht Tiemann gewesen, sondern ein Dr. med. von ähnlich klingendem Namen. Der Betrüger soll sich in London aufzuhalten.

Aus Koblenz vom 27. Oktober schreibt man: Während es am Mittel- und Niederrheine mit Ausnahme einiger Tage noch ziemlich mildes Wetter war, hat es am Oberrhein bereits schon stark geschneit; eben so haben dort viele starke Gewitter stattgehabt. In den Niederlanden, wo auch Schnee fiel, haben heftige Gewitter mehrfach eingeschlagen.

Aus Breslau kommt die Nachricht von der „Suspension“ eines Getreidebespekulanten à la hausse. Er soll jetzt blos 4000 Wispel Roggen und außerdem eine große Menge Spiritus abnehmen, und da er dies nicht kann, ohne ungeheure Summen an's Bein zu binden, die er nicht hat, so hat er sich „suspendirt“. Das nennt man Getreidehandel!

In der in Florenz erscheinenden Zeitung „Nazione“ liest man folgendes Kuriosum: „Die toscanische Regierung hat einen reichen preußischen Baron aufgefordert, binnen 24 Stunden Florenz zu verlassen, und nur der Vermittelung des französischen Gesandten ist es zu verdanken, daß diese 24 Stunden auf drei Tage ausgedehnt wurden. Zur Stunde hat der preußische Edelmann bereits seinen unfreiwilligen Abzug angetreten. Eine solche Maßregel wurde durch die öffentliche Sicherheit erforderlich, indem man hier Scenen, wie sie in Parma vorspielten, verhüten wollte. Unter den vielen Anklagen gegen den Baron ist auch die, daß er seinem schwarzen Hund ein Bernsteinhalsband gegeben, und dadurch die österreichischen Farben verunreinigt hatte. Ja, er hat sogar sich die Freiheit genommen, auf seinen Spazierritten schwarze Stiefel und gelbe Hosen zu tragen!“

Der sogenannte „Nationalverein“, der es, sich zur Aufgabe gestellt hat, die Einheit Deutschlands herbeizuführen, hat sich in Coburg niedergelassen. Vor Allem braucht er Geld und so soll nun jeder Unterzeichner des Eisenacher Programms jährlich 1 Thlr. bezahlen. — Da wird denn wohl mancher Thaler ausbleiben.

Auch in London hat sich bekanntlich ein Comité für die beabsichtigte Schillerfeier gebildet an dessen Spitze außer einigen anderen weniger bekannten deutschen Namen Freiligrath, Nägele und Kinkel stehen. Den 9. November beabsichtigt dieses Comité eine Gedächtnissfeier des Todestages Blums in großartiger Weise und unter Beileitung der verschiedenen deutschen Arbeitervereine zu begehen, um damit die folgende Schillerfeier, nach ihrer Meinung, recht würdig einzuleiten.

Ein Geistlicher im Norden Irlands erzählt im „Daily News“ mehrere traurige Fälle von Geistesverirrungen, die Folgen der daselbst stattgefundenen religiösen „Erweckungen“. Ein armes Mädchen in dem Bezirke jenes Geistlichen hat sich freiwillig dem Hungertode geweiht, weil sie — das ist ihre Aussage — gehört habe, es sei das Beste für sie, jetzt, wo der heilige Geist über sie ausgegossen worden, dem Irdischen Lebewohl zu sagen. Alle Bemühungen, sie von ihrem Vorsatz abzubringen, sind bisher gescheitert. Sie befindet sich in einem solchen Grade von Erschöpfung, daß sie den Kopf nicht mehr heben kann. Ein anderer Fall ist folgender: Eine Frau, die bei keinem dieser nächtlichen Religionsmeetings fehlte, trieb den Wahnsinn so weit, daß sie, die Allegorie der heiligen Schrift buchstäblich deutend, sich ihr rechtes Auge ausriß und darauf ihren Mann aufforderte, ein Gleiches zu thun, damit er ins Himmelreich kommen möge. Statt dieser Aufforderung folgte zu leisten, übergab sie der Mann einer Irrenanstalt. Dort wurden alle schneidenden Werkzeuge, mit denen sie sich hätte ein Leid anthun können, sorgsam aus ihrem Bereich entfernt, aber schon nach zwei Tagen traf man sie bei der Arbeit, sich ihre rechte Hand abzubeissen. Sie hatte sich so arg verstümmt, daß sie nach vier Tagen starb.

„Aus dem Leben der Rachel“ wird nachstehende Anekdote erzählt: Trotz ihrer Gabe, die Herzen für sich einzunehmen, hatte die Rachel doch unter ihren Kollegen wenig Freunde; ihr arger Geiz verhinderte das und machte sie zum Gegenstande des Spottes. Besonders Mlle. Judith (nach Auguste Brohan die geistreichste Schauspielerin des Theatre français) zog immer über den weiblichen Harparx los. Da sagte ein Freund zu ihr: „So lassen Sie doch die Rachel in Frieden; von Ihnen besonders ist es schlecht; denn seit Ihr nicht beide Stamm-Verwandte?“ — „Allerdings“ versetzte Mlle. Judith, „aber dessen ungeachtet liegt eine Welt zwischen uns. Ich bin eine Jüdin, das ist wahr; aber die Rachel ist ein — Jude.“

Die „Danziger Zeitung“ beschäftigt sich (in diversen sogenannten Leitartikeln) mit der ersten Kammer, will das jetzige Herrenhaus abschaffen und an dessen Stelle, nach dem Vorschlage der Verfassungs-Kommission der Berliner Nationalversammlung (!) eine durch die Bezirks- und Kreisvertreter gewählte erste Kammer setzen. Den betr. Wahlmodus lobt sie darum, „weil er derjenigen politischen Anschaungsweise entspricht, aus welcher der nordamerikanische Senat“ (v. h. der Senat der nordamerikanischen Republik!) „und später der schweizerische Ständerath“ (v. h. der Ständerath der schweizer Republik!) „hervorgegangen sind.“ — Die Sache an sich ist handgreiflich spöttisch; aber „der Herren eigner Geist“ kennzeichnet sich und zwar schon so hübsch deutlich in diesen Phantasmasen, daß auch das blödeste Auge daran erkennen muß, wohin aus die Herren eigentlich wollen.

Zu Schiller's Jubelfeier.

Die Deutsche Schillerstiftung an die Deutschen. Um heutigen Tage hat sich die Deutsche Schillerstiftung constituit zu dem in §. 1 der Satzungen ausgesprochenen Zwecke:

Deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche für die Nationalliteratur (mit Auschluß der strengen Fachwissenschaften) verdienstlich gewirkt, vorzugsweise solche, die sich dichterischer Formen bedient haben, dadurch zu ehren, daß sie ihnen oder ihren nächstan-

gehörenden Hinterlassenen in Fällen über sie verhängter schwerer Lebenssorge Hilfe und Beistand darbietet.“

Sollten es die Mittel erlauben, und Schriftsteller oder Schriftstellerinnen, auf welche obige Merkmale nicht sämlich zutreffen, zu Hilfe und Beistand empfohlen werden, so bleibt deren Berücksichtigung dem Ermessen des Verwaltungsrathes überlassen.“

Die Constituierung dieser Stiftung fällt nahe zusammen mit dem hundertjährigen Geburtstage des unsterblichen Dichters, zu dessen würdiger, nationaler Feier, so weit die deutsche Zunge klingt, die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Deutsche! Bei dem festlichen Klange jener Glocke, die in ewiger Höhe tönt, sammelt Euch, nicht blos um zu seinen Ehren ein begeistertes Gedächtnissfest zu begiehen, sondern auch um ein bleibendes Denkmal werthältiger Liebe für unsern volkstümlichsten Dichter auf alle Seiten zu stiften.

Wie er selbst gesungen:

Göttern kann man nicht vergessen;
Schön ist's ihnen gleich zu sein.
Gram und Klemeth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun. —

so können wir auch ihm selbst nicht vergessen, wohl aber durch die mit seinem Namen geschmückte Stiftung den Dank seines Volkes dadurch abtragen, daß wie geistig Strebende, die von schwerer Lebenssorge heimgesucht sind, durch Beistand und Hilfe ehren.

Deutsche! Keinen Ort glebt es im Vaterlande, so abgeschieden von den großen geistigen Besitzthümern unseres Daseins, daß nicht Männer und Frauen, Junglinge und Jungfrauen darin leben, in denen die Dankbarkeit glüht für das, was Schiller uns allen geworden. In der Fremde lebt kein Deutscher, dem nicht der Name Schiller ein heiliger Heimathsruf ist, so daß in diesem Namen eine Weihstimming, einzig in ihrer Art, und ein Gesammbewußtsein, auf so vielen Gebieten des öffentlichen Lebens schmerlich vermisst, zur ehebenden Erscheinung kommt.

So tretet denn am 10. November zur Bildung von Schillerstiftungen überall zusammen; wo eine solche sich nicht gründen läßt, sammelt Beiträge; wo sich frohe Herzen zum Festmahl vereinigen, verkündet diese unsere Worte und läßt nach dem Festgruß für den Dichter durch die Hände Eurer Frauen und Jungfrauen Spenden der Liebe in Empfang nehmen. Wo Gesangvereine und Liedertafeln, wo Kapellen und Theate seinem Andenken huldigen, opfert ihm den Ertrag seines Ehrentages.

Und du, deutsche Jugend, in deren frische Herzen er die ersten Keime edler Begeisterung sät, fehle auch du nicht in den Reihen der Opfernden. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Auf, Deutsche! Lasset uns ein Beispiel geben zur Ehre für uns und unsere Nachkommen, daß der Freude schöner Göttersunken, der Begeisterung Flamme, nicht wirkungslos verlötere, sondern daß die hundertjährige Jubelfeier von Schiller's Geburt als der Geburtstag der in seinem Namen gegründeten Stiftung ein Lichtpunkt sei und bleibe, trostlich hineinleuchtend in die Nacht der Sorge und der Noth.

Die bis jetzt bestehenden Schillerstiftungen befinden sich in: Berlin, Breslau, Coburg, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Graz, Hamburg, Leipzig, München, Nienburg, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Weimar (als Vorort für die nächsten fünf Jahre gewählt), Wien.

An eine derselben wollen die Beiträge für die Stiftung eingesandt werden.

Dresden, den 10. Oktober 1859.
Die constituirende Versammlung der
Deutschen Schiller-Stiftung.

Kaiserswerther Kalender für das J. 1860

à 6 Sgr., 7 Sgr., 10 Sgr. sind bei mir
läufig zu haben. Rhode, Pred.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann:
Schiller und seine Zeit.

Von Johannes Scherr.
Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

85,000 Exemplare verkauft!!

B O S C O

in der Westentasche,

oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister. Enthaltend 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik, der Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie &c. welche sämlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

Herausgegeben von J. A. Philadelphia nein. — 17. Auflage. Preis 3½ Sgr.

Vorrätig bei

Neumann - Hartmann.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende Domänen-Administrations-Stücke im Termin

Montag den 5. December c.

Vormittags 10 Uhr

zur Verpachtung vom 1. Januar 1860 ab gestellt werden, als:

- 1) Das sogenannte Grusland bei Wolfszogel von 9 Morgen preuß. (bisheriger Pächter Michael Tuchel in Einlage),
- 2) Die Kalkstein- und Grandnuzung im frischen Haff von der Wogenabschen Grenze bis zur Grenze von Reimannsfelde (bisheriger Pächter Johann Döll in Succe),
- 3) Desgleichen vorlängst Reimannsfelde (bisheriger Pächter Gutsbesitzer v. Hoven daselbst),
- 4) Desgleichen vorlängst Lenzen und Succe bis Panklau (bisheriger Pächter Johann Döll in Succe),
- 5) Die Parzellen II. und III. von 17 Morgen 140 Quadratkilometer, zwischen der Marienburger und Elbinger Laache am Drausensee, zur dreijährigen Acker Nutzung, behufs Vertilgung des Kalmusses (neue Pacht),
- 6) Die Benutzung des bei Neukrug an der Nehrung, im frischen Haff, entstandenen Binsenholms (neue Pacht).

Pachtlustige werden aufgefordert, in dem oben bezeichneten Termin im hiesigen Geschäftszimmer sich einzufinden und ihre Gebote zu verlautbaren. Die Bedingungen können hier eingesehen werden, kommen auch im Termin zur Bekanntmachung. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der Königl. Regierung in Danzig vorbehalten.

Elbing, den 25. October 1859.

Königliches Domänen = Rent = Amt.
Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von:

55,000 Eisenen Mittelschwellen,
15,000 Eisenen Stoßschwellen und
1,530 Eisenen Weichen- und andern
Schwellen

für die Königliche Ostbahn im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf Dienstag, den 15. November c.

Vormittags 11 Uhr

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termin portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

"Submission auf Lieferung von Eisenbahnschwellen für die Königl. Ostbahn." versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Dieöffnung der Offerten erfolgt zur genannten Terminstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in Königsberg, Danzig, Schneidemühl und Frankfurt a. O. in den Büros der Betriebs-Inspektionen, in Elbing in dem Stationsbüro einzusehen und zu entnehmen, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Elbing, den 25. October 1859.

Der Königl. Ober-Betriebs-Inspector.
Grillo.

Bon allen Sorten Brillen, Brillenfutteralen, Vorgnetten, Loupen, Panoramen-Gläsern, achromatischen Theater-Perspektiven und Fernröhren, Greinerschen Thermometern und Altimetern hält stets ein sortirtes Lager der alleinige Inhaber der Niederlage der königl. priv. opt. Industrie-Anstalt zu Rathenow

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Ganz feine Kaffinade, in kleinen Broden a 5½ Sgr. pro Pfund, im Ctr. bedeutend billiger, empfiehlt

Otto Meyer,
Heilige Leichnamstraße 21.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6, 3½ und 2 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

Musslin-, Gaze- u. Netz-Gardinen,

¾ und 1½ breit, in den schönsten Dessins, empfiehlt in großer Auswahl.
Netz-Gardinen verkaufe, um zu räumen, unter den Kostenpreisen.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Mein reichhaltig assortiertes Ci-garren- und Taback-Lager empfehle ich bestens. Wieder-verkäufern billigst.

Adolph Kuss.

Oschinsky's Universal- und Gesundheits-Seife,

für Rheumatismus, Brandschaden, Entzündungen, Geschwüren, Skropheln &c. empfiehlt

Adolph Kuss.

Gegen Zahnschmerz. Iduon.

Das von mir neu erfundene Iduon, welches sich gegen alle Arten von Zahnschmerz, wie auch bisweilen gegen nervösen Kopfschmerz bewährt hat, ist stets vorrätig bei Herrn Zahnarzt Treptau in Elbing, Kettenbrunnenstraße 16.

Dr. H. Breslauer,
Berlin, Alexanderstraße 35.

Die neuesten

Tapeten-Muster

I habe ich von Herrn Ferd. Riese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Sehr schöne Muskholen aus dem Fahrzeuge verkaufe billigst

Carl A. Fréntzel,

Lange heilige Geiststraße No. 54.

Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse Güthaare, aus der H. Hotop'schen Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähere Auskunft erhält Unterzeichner und stehen die Maschinen u. s. w. in der Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur Ansicht.

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden, gleich früher, prompt besorgt.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Hotop'schen Konkurs-Masse.

Beste New-Castler Muskholen empfiehlt

A. Volckmann.

Zum Verkauf 1½, 1 und 2 Zolliger Dielen verschiedener Länge finden Kauflustige an der Haltestelle Tiedmannsdorf

jeden Dienstag und Donnerstag und in Schreit an der Passarge

jeden Mittwoch von 10 Uhr

Vormittags ab unterzeichneten Beauftragten zur Geschäftsausschließung der daselbst lagernden fertigen Holzer vor.

Födersdorf, den 31. October 1859.

H. Gebauer.

Ein Mädchen von 16—18 Jahren wird zur Wartung eines Kindes sogleich verlangt.

Bardeleben, Holländerstraße No. 1.

Elbinger Käsefabrikanten,

die ihr Fabrikat, gleich viel welche Sorte, um ½ bis 1 Thlr. pro Ctr. höher verwerthen wollen, und zwar gegen sofortige baare Zahlung, belieben ihre vollständige Adresse in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Bromberg,

wird Freitag den 4. und Sonnabend den 5. November in Elbing (Königl. Hof) für Kranken, welche an chronischen Uebeln leiden, zu sprechen sein.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Uenterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeldlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Empfehlenswerth

für Anlage kleiner Ersparnisse, Festgeschenke &c., sind die königl. bayr. Ansächer Eisenbahn-Anlehens-Loose.

Prämien fl. 25,000, 20,000 &c. &c. Nächste Prämienziehung am 15. November.

Verloosungsplan gratis. Obligationenloose dieses Anlehens à 4½ preuß. Thlr. bei

Moritz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Als alleiniger Erbe des hier selbst am 18. Oktober c. verstorbenen Pr.-Lieutenant a. D. Bethke fordere ich alle Dienstigen, die mit dem Verstorbenen in Geschäftsvorbindung gestanden haben, hierdurch auf, die etwaigen Rückstände an den Herrn Kaufmann Freundschaft in Elbing abzuführen. Derselbe ist von mir ermächtigt, die Nachlassangelegenheit zu reguliren.

Elbing, den 28. October 1859.

Carl Ludwig Bethke.

Ein ducat-goldener Ring mit Platte, Buchstaben J. H. S. gezeichnet, ist gefunden. Der Eigentümer melde sich bei

C. R. Gerike,
Juwelier und Goldarbeiter.

Ein goldener Damen-Siegerling mit einem grünen Wappenstein (Heliotrop) ist vor circa 14 Tagen verloren worden. Der Finder erhält eine dem Werthe nach angemessene Belohnung bei

C. R. Gerike,
Juwelier und Goldarbeiter.

Es hat sich bei mir ein großer schwarzer Hund eingefunden, unten an der Brust weiß, Füße klein wenig weiß und kann sich der Eigentümer gegen die Insertionskosten von mir abholen. Sam. Schmid, Alsbuden.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.